

Jugendrat: „Ohne uns sieht Remscheid alt aus“ BM 23. 10. 14

Der sechste Rat ist multikultureller denn je. Eine Arbeitsgruppe zum Thema Asyl wurde erstmals gegründet.

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

Der Jugendrat in Remscheid ist engagiert: Bei seiner jüngsten Sitzung setzte er sich, vorbildhaft und konzentriert, mit wichtigen Themen wie Integration, Flüchtlingen und Umwelt auseinander. Viele Kooperationspartner und Förderer des Gremiums saßen dafür mit den Jugendlichen an einem Tisch.

Viele gute Ideen haben sie – jetzt müssen Taten folgen. Eines muss man dem Jugendrat lassen: Nach nur wenigen Monaten haben es die Mitglieder des sechsten Jugendrates geschafft, sich durch innovative Ideen, Vorstellungen und Ansichten, von ihren Vorgängern abzugrenzen. Dieser Jugendrat ist multi-

kultureller denn je. Viele der fünfzehn Mitglieder haben einen Migrationshintergrund.

Die Jugendlichen, die zwischen 15 und 18 Jahren alt sind, machen einen reifen und bedachten Eindruck. Die Mitglieder wissen, was sie wollen. Auf ihrer Internetseite sagen sie klar: „Ohne uns sieht Remscheid alt aus!“ Dank der Arbeit ihrer Vorgänger haben sie wichtige Menschen hinter sich versammelt, die sie unterstützen.

Mitarbeiterinnen der Caritas stellten beispielsweise ihr Angebot für Flüchtlinge und Asylantträge in Remscheid vor. Der Jugendrat hat nämlich erstmals eine eigene Arbeitsgruppe (AG) zum Thema Asyl gegründet, in der sie sich um die Be-

dürfnisse von Asylkindern kümmern wollen. „Zum Beispiel kam die Idee auf, Spielnachmittage anzubieten, das AGOT-Spielmobil für einen Nachmittag in ein Asyl- oder Flüchtlingsheim zu bringen, damit die Kinder dort auch ein wenig Abwechslung bekommen“, fasste Gerd Dietrich-Wingender, Geschäftsführer des Jugendrats, zusammen. Das würden die Caritas-Mitarbeiterinnen begrüßen.

Auch Zbigniew Pluszynski, Geschäftsführer des Lenneper Jugendzentrums „Die Welle“ besuchte die Sitzung, um über ihr neues Projekt „Migration als Chance“ zu sprechen und dafür einige Ratsmitglieder zu gewinnen: „Es geht darum, der Migration in unserer Stadt ein Gesicht

zu geben und die eigene Geschichte, oder die der Eltern und Großeltern von Kindern und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erzählen.“ Die betroffenen Ratsmitglieder schienen Pluszynski dafür ein perfektes Aushängeschild zu sein: „Der Jugendrat gilt ja ohnehin als tolles Beispiel für eine gelungene Integration. Ihr seid wertvolle Mitglieder der Gesellschaft und gestaltet mit eurem Engagement die Gesellschaft in Deutschland mit.“

Den Jugendrat als Sprachrohr und Unterstützer wünschen sich auch zwei Schülerinnen vom Röntgen-Gymnasium für das Projekt „Plant for the Planet“ eine Umweltinitiative, die sich für Baumpflanzungen einsetzt, um den Co²-Haus-

halt auf der Erde zu regulieren. Auch sie stellten ihre Idee dem Gremium vor. Auch dort versprach der Jugendrat sich einzubringen, sobald das Konzept der Schülerinnen steht.

PROJEKTE

Diese weiteren Projekte sind geplant

AG JugendArt: Verschönerung der Stadt. Stromkästen auf der Alleestraße will der Jugendrat demnächst künstlerisch aufpeppen.

AG United Soccer: Nächsten Sommer soll ein multikulturelles Fußballturnier im Stadion Reinshagen stattfinden.